

1. TCA läßt gegen *Avena fatua* einen Wirkungsgrad bis 99% erwarten.
2. Die optimale Aufwandmenge liegt bei 14,25 kg/ha. Mit steigendem Anteil abschlämbarer Bodenteile kann die Aufwandmenge ohne Wirkungsverlust – im Versuch bis auf 7,6 kg/ha – verringert werden.
3. TCA bedarf keiner Einarbeitung. Selbst relativ geringe Niederschläge genügen für die Wirksamkeit.
4. Die Kombination mit PCA erreicht gegen *A. fatua* den Wirkungsgrad der Einzelkomponente. Da die Kombination nicht oder nur flach einzuarbeiten ist, läßt sie sich in der Praxis leicht handhaben.
5. TCA verursacht bis 14,25 kg/ha praktisch keine phytotoxischen Schäden. Lediglich die zu erwartende geringere Bestandesdichte wäre bei der Saat im Ab- lageabstand zu berücksichtigen.
6. Die Ergebnisse gelten unter den gekennzeichneten Witterungs- und Bodenverhältnissen. Dem Praktiker kann das TCA-Handelspräparat versuchsweise empfohlen werden. Es bietet besondere Vorteile, weil es einfach zu handhaben und mit Mittelkosten von etwa 30,- DM/ha preisgünstig ist.

Zusammenfassung

TCA erreichte in Presowing-Anwendung zu Rüben gegen *Avena fatua* L. einen Wirkungsgrad um 98%. Die Einarbeitung in den Boden beeinflusste die Wirkung nicht. Aufwandmengen und Bodentextur korrelierten,

was mit weiteren Untersuchungen zu bestätigen wäre. Die Kombination mit PCA verhielt sich gegen *A. fatua* wie die Einzelkomponente TCA. Alle Applikationen in den Versuchen blieben ohne sichtbare und meßbare phytotoxische Schäden. Für die Praxis ist TCA einfach zu handhaben und preisgünstig.

Summary

TCA in presowing-application on beets against *Avena fatua* L. reached an effectiveness of about 98%. Incorporating into the soil did not influence the effect. The applied quantities were in correlation with the texture of the soil, which should be approved by further investigations. The combination with PCA against *A. fatua* gave the same results as TCA alone. All applications of the trials kept without any visual and measurable phytotoxic injuries. – For the practice TCA is easy to handle and of favourable price.

Literatur

- K a m p e, W.: Bekämpfung des Flughafers (*Avena fatua* L.) mit Atrazin und TCA. Referat beim XIX. Internationalen Symposium über Pflanzenschutz, Gent 1967. Meded. Rijksfac. Landbouwwetensch. Gent. [Im Druck].
- K u n z, H.-D.: Veränderte und neue Anwendungsmethoden von Na-trichloracetat. Vortrag in: „Mitteilungen der Fa. Hoechst“ 1967.
- Z e m á n e k, J.: (Studium der residualen Wirkung von Natriumtrichloracetat [TCA] im Boden und seines Einflusses auf die Nachfrucht). Rostlinná Výroba 7. (34.) 1961, 1031–1048. [Tschech. m. deutsch. u. engl. Zusammenfassung.]

Eingegangen am 20. Oktober 1967.

MITTEILUNGEN

DK 632:061.3(100)

1. Internationaler Kongreß für Pflanzenpathologie

Für die Zeit vom 14. bis 28. Juli 1968 ist der 1. International Congress of Plant Pathology in den Räumen des Imperial College, London, geplant. Als Präsident des Kongresses wird Sir Frederick B a w d e n, als Sekretär Dr. S. D. Garrett fungieren. Wie aus dem 2. Rundschreiben des Kongresses ersichtlich, sieht das umfangreiche Tagungsprogramm 14 Sitzungen (Symposien) vor, die ohne zeitliche Überschneidung stattfinden und in deren jeder 6 Themen (insgesamt also 84 Themen) behandelt werden. Diese betreffen das Gesamtgebiet der Phytopathologie (der angelsächsischen Begriffsbestimmung entsprechend einschließlich Nematoden, aber ohne sonstige tierische Schädlinge): Virosen, Bakteriosen und Mykosen, bodenbürtige Krankheitserreger, Biochemie und Physiologie der Pathogenese, Resistenzprobleme, Fragen der chemischen Bekämpfung (Fungizide und Nematizide), Epidemiologie und Prognose, Immissionsschäden u. a. m. Die Wurzelkrankheiten der Forst- und tropischen Pflanzen werden ausdrücklich erwähnt. Für den 18., 23. und 25. Juli ist je eine Exkursion in Aussicht genommen, auf der alle wichtigen Einrichtungen der pflanzenpathologischen Forschung in England (einschließlich der großen Versuchstationen der Pflanzenschutzmittelindustrie) besucht werden sollen.

Als Kongreßsprachen gelten Englisch, Französisch und Deutsch. Die Gründung einer International Association for Plant Pathology im Rahmen der International Union of Biological Sciences wird vorbereitet.

Nähere Informationen und Anmeldeformulare versendet der Sekretär des Kongresses:

Professor R. K. S. Wood
Imperial College
London, S. W. 7.

DK 591.526:061.3(100)
632.937.2

Kolloquium der IUFRO – Diskussionsgruppe „Populationsdynamik“

In der Zeit vom 25.–29. September 1967 fand auf Einladung der Station de Recherches de Lutte Biologique et de Zoologie Agricole d'Antibes ein Kolloquium der Diskussionsgruppe „Populationsdynamik“ des Internationalen Verbandes Forstlicher Forschungsanstalten (IUFRO) statt. Die 23 Teilnehmer kamen aus der Bundesrepublik Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Kanada, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Tunesien und den USA.

Die bereits vorher vervielfältigten und an die Mitglieder verteilten Beiträge, die auf der Tagung diskutiert wurden, lassen sich unter folgendem Rahmenthema zusammenfassen: Auswertung und Bewertung der im Rahmen von Massenwechseluntersuchungen gewonnenen Meßgrößen über die Population und ihre Umwelt mit dem Ziel, die Gesetzmäßigkeiten des Massenwechselablaufs und den ihm zugrunde liegenden Kausalmechanismus zu erkennen.

M o r r i s (Fredericton, N. B., Kanada) diskutierte auf sehr eindrucksvolle Weise Verfahrensweisen und Aussagekraft der induktiven Auswertungsmethoden. Sowohl die Analyse der sog. „Lebenstafeln“ als auch die wesentlich einfachere Schlüsselfaktorenanalyse (beide basieren auf einer Anwendung der Regressionsanalyse) zeigen zunächst nur statistische Zusammenhänge zwischen Umweltfaktoren und Massenwechsel auf. Sie bedürfen der Ergänzung durch eine Untersuchung der sich an der Population abspielenden Prozesse (Parasitierung, Einwirkung von Temperatur, Luftfeuchte usw.), durch eine sog. „Prozeßanalyse“, wenn sie eine echte Erklärung des Massenwechsels liefern sollen. M o r r i s zeigte am Beispiel seines gegenwärtigen Studienobjektes *Hypanthia cunea*, daß ein einziger Schlüsselfaktor – hier die Sommertemperatur bzw. Wärmesumme oberhalb des Entwicklungsnullpunktes – auf dem Wege über sehr verschiedene Prozesse auf den Massenwechsel dieses Insekts einzuwirken vermag: a) über die temperaturabhängige Sterblichkeit, der aktiven Stadien, b) über die Entwicklungsgeschwin-

digkeit und somit die Möglichkeit, noch rechtzeitig vor Einbruch des Winters das Überwinterungsstadium zu erreichen, c) über die Nahrungsqualität und die durch sie bedingte Überlebensrate und Fruchtbarkeit der Population, d) mittelbar auf die Lebensfähigkeit der nächsten Generation über die nahrungsbedingte Versorgung der Eier mit Reservestoffen, e) über eine Selektion im Hinblick auf das Merkmal „Wärmeansprüche“ und somit eine qualitative Veränderung der Population.

Von einer anderen Richtung her ging Wilbert (Göttingen) das eingangs aufgezeigte Grundproblem an. Er schlug (wie bereits vor einigen Jahren, aber nunmehr in schärferer Formulierung) die Übertragung des Begriffssystems der Kybernetik auf die Ergebnisse der populationsdynamischen Forschung vor. Man war sich in der Diskussion darüber einig, daß es sich hier nicht bloß um die Einführung einer neuen Terminologie, sondern um eine neue, im wesentlichen auf deduktiven Überlegungen basierende und nur in dieser Terminologie ausdrückbare Deutungsweise des populationsdynamischen Geschehens handelt, aus welcher sich neue Kriterien für die Bewertung der im Freiland beobachteten Umweltfaktoren und Einzelvorgänge ableiten lassen.

Weitgehend deduktiv war auch die Definition, die Labeyrie (Tours) vom Begriff „Schlüsselfaktor“ gab und die beträchtlich von der angelsächsischen Auffassung abwich. Er sieht als Schlüsselfaktoren diejenigen Umweltfaktoren an, deren Periodizität häufig, aber stets nur vorübergehend von derjenigen abweicht, auf die sich die Tierart im Verlauf ihrer Evolution eingestellt hat. – Franz (Darmstadt) zeigte auf, daß die Berechnung des Wirkungsgrades von Bekämpfungsmaßnahmen mit Hilfe der Abbottschen Korrekturformel nur unter bestimmten Voraussetzungen eine gute Bewertungsgrundlage für den Erfolg abgibt und gerade bei langfristig und selektiv wirkenden Bekämpfungsmethoden – etwa bei mikrobieller Bekämpfung – nur mit Vorsicht anzuwenden ist. – Der Berichterstatter diskutierte die Verfahren, mit denen man nachweisen kann, ob eine Mortalität, deren Größe man lediglich durch Vergleich der (mehr oder weniger ungenau) abgeschätzten Populationsdichten zu Anfang und zu Ende der Beobachtungszeit ermittelt hat, dichteabhängig ist, und wies auf mögliche Fehlerquellen hin.

Die französischen Gastgeber berichteten über die Arbeiten der Station de Recherches in Antibes, insbesondere über die großangelegten Untersuchungen über Lebensweise, biologische Bekämpfung und Massenwechsel des Pinienprozessions-spinners *Thaumetopoea pityocampa* im Gebiet des Mont Ventoux und auf Korsika.

Die Tatsache, daß die Teilnehmerzahl und die Zahl der behandelten Themen mit Absicht klein gehalten worden waren, erlaubte einen Gedankenaustausch von einer Intensität, wie sie bei größeren Kongressen nie gegeben ist. Strittige Einzelfragen konnten durchweg zu Ende diskutiert werden.

Es wurde vereinbart, auch in Zukunft eine enge Zusammenarbeit mit der OILB zu pflegen, ohne indessen eine Verschmelzung anzustreben.

An Stelle des aus Altersgründen zurücktretenden Dr. Vouïte (Arnhem) wird Dr. Baltensweiler (Zürich) die Geschäfte des Sekretärs der Gruppe übernehmen.

B. Ohnesorge (Berlin-Dahlem)

DK 632:633.71:061.3(100)

Tagung der Arbeitsgruppe „Phytopathologie“ der CORESTA

Die internationale tabakwissenschaftliche Organisation CORESTA (Centre de Coopération pour les Recherches Scientifiques relatives au Tabac) veranstaltete vom 16. bis 21. Oktober 1967 in Varna, Bulgarien, ihre Jahrestagung der Arbeitsgruppen „Phytopathologie“ und „Agronomie“. An der Tagung beteiligten sich etwa 100 Wissenschaftler, vor allem der Forschungsrichtungen Tabakbau, Pflanzenzüchtung, Phytopathologie, Genetik und Biochemie, sowie beratende Tabak- und Pflanzenschutzfachleute aus 20 europäischen und außereuropäischen Ländern. Dank der geschickten und großzügigen Organisation, die in den Händen von Professor Bailov von der Bulgarischen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften lag, wurde eine Atmosphäre geschaffen, in der ein fruchtbarer Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern möglich war.

Die Arbeitsgruppe „Phytopathologie“ behandelte innerhalb von drei Sitzungstagen unter dem Vorsitz von Professor

Bailov aktuelle Fragen vor allem aus den Themenkreisen Tabakvirosen und Blauschimmelkrankheit des Tabaks. Dazu wurden Referate vorgetragen, und häufig kam es zu lebhafter Diskussion. Hinsichtlich der Virosen interessierten insbesondere eine sichere Diagnose, außerdem das Resistenzverhalten von Tabaksorten und Zuchtlinien. Es wurden Erfahrungen aus einem internationalen Gemeinschaftsversuch mitgeteilt, der in verbesserter Form fortgeführt werden soll. Daneben kamen u. a. die auch in Bulgarien an Tabak verbreitete Krankheit durch das Tomaten-Bronzefleckenvirus und die vom Photoperiodismus abhängige unterschiedliche Lichtwirkung auf die Virusvermehrung zur Sprache. Die Erörterung der Blauschimmelkrankheit wurde mit einem Bericht über die Lage im Jahre 1967 eingeleitet. Daß die Verluste in diesem Jahre in einigen Ländern zugenommen haben, in den meisten Ländern dagegen zurückgegangen sind, scheint auf sachgemäße Bekämpfung und auf zeitweise unvorteilhafte Witterungsbedingungen zurückzugehen. Weitere Themen waren erneut die Überwinterungsmöglichkeit in bestimmten Gebieten, Epidemiologie der Krankheit, Biologie und Physiologie von Erreger und Wirtspflanzen, Züchtung und Anbau von peronosporaresistenten Tabaksorten sowie Maßnahmen der Hygiene und der chemischen Bekämpfung. Obwohl für resistent gehaltener Tabak an mehreren Stellen spontan erheblich befallen wurde, gab es noch keine sicheren Beweise dafür, daß neue physiologische Rassen des Erregers vorlagen. Einige Vorträge waren der Besprechung der Schäden durch gallenbildende Nematoden der Gattung *Meloidogyne* gewidmet. Der versuchsmäßige Einsatz von Herbiziden im Tabakbau wurde ausführlich innerhalb der Arbeitsgruppe „Agronomie“ behandelt. Die Beiträge zu der Tagung werden von der CORESTA übersichtlich zusammengestellt und den Teilnehmern überlassen.

Die Tagung gab Gelegenheit, sich im internationalen Rahmen über die Fortschritte und die laufenden Arbeiten auf einem Teilgebiet der Phytopathologie und des Pflanzenschutzes umfassend zu orientieren. Es ist dankbar anzuerkennen, daß die CORESTA mit diesen regelmäßig stattfindenden internationalen Tagungen einen beispielhaft engen persönlichen Kontakt zwischen den Fachkollegen aus vielen Ländern zu vermitteln in der Lage ist, ohne den die Forschung auf einem aktuellen Wissensgebiet zielstrebig und rationell nicht mehr betrieben werden kann. H. Kröber (Berlin-Dahlem)

DK 632:633.1+633.35:061.3(430.1–41)
631.521.6:632.938.1

Arbeitsgemeinschaft für Krankheitsbekämpfung und Resistenzzüchtung bei Getreide und Hülsenfrüchten

Am 1. Dezember 1967 fand unter Vorsitz von Prof. Dr. G. Fischbeck die 11. Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft in Gießen statt. Die rund 80 Teilnehmer aus Deutschland und dem benachbarten Ausland (Dänemark, Holland, Schweden, Schweiz) befaßten sich in Referaten und Diskussionen mit den aktuellen Fragen zur Thematik der Arbeitsgemeinschaft.

In Arbeitsgruppe I (Brand- und Fußkrankheiten): Wirkung neuer Beizmittel gegen Getreidekrankheiten (G. Schumann), Flugbrandresistenz bei Sommerweizen und Sommergerste (R. Diercks), Infektions- und Beizversuche mit Gerstenhartbrand (K. Böning), Maisbeulenbrandbekämpfung (Franz Wagner), Schwarzbeinigkeit an Weizen und Gerste (H. Bockmann), Befallstoleranz und Halmbruchresistenz des Weizens bei *Cercospora*-Befall (H. Mielke).

In Arbeitsgruppe II (Rost, Mehltau, Septoria): Gelbrostrassendiagnose 1965–1967 (E. Fuchs), Entstehung neuer Gelbrostrassen im Zusammenhang mit dem Anbau neuer Weizensorten (R. W. Stubbs), Mehltaurassendiagnose (D. Plate), Sortenresistenz des Weizens gegenüber Ährenkrankheiten bei Behandlung mit CCC (G. Wachholz), *Septoria*-Befall und CCC-Anwendung (A. Obst), Blattkrankheiten bei Getreide (M. Seedler), Chemische Bekämpfung bei Getreiderost und -mehltau (M. Hille, P. E. Frohberger).

In Arbeitsgruppe III (Physiologische Resistenz): Projekt „Klimaeignung“ (K. v. Rosenstiel, G. Fischbeck), Zusammengefaßte Ergebnisse aus den Winterfestigkeitsprüfungen (W. Schmitz).

In Arbeitsgruppe IV (Tierische Schädlinge): Nematodenprobleme im Getreidebau (B. Weischer), Getreidezystenälchen in Dänemark und Züchtung resistenter Sorten (J.

Präsident und Professor Gunter Martens

Durch Erlaß des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist dem bisherigen Leiter der Unterabteilung VI B „Verbraucherangelegenheiten“ im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ministerialrat Gunter Martens, das Amt des Präsidenten und Professors der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin und Braunschweig übertragen worden. Präsident Martens hat seine Dienstgeschäfte und damit die Leitung der Biologischen Bundesanstalt am 1. Januar 1968 übernommen.

Ehrung für Professor Dr. Braun

Anläßlich der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Qualitätsforschung (Pflanzliche Nahrungsmittel) (DGQ) e. V. am 24. und 25. Oktober 1967 wurde der emeritierte Ordinarius und frühere Direktor des Instituts für Pflanzenkrankheiten der Universität Bonn, Professor Dr. Hans Braun, wegen seiner großen Verdienste auf dem Gebiete der Pflanzenhygiene und der vorbeugenden Therapie zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt.

In der Biologischen Bundesanstalt wurden folgende Wiss. Räte zu Wiss. Oberräten befördert:

- Dr. Walter Frey, Leiter des Instituts für Vorratsschutz in Berlin-Dahlem;
- Dr. Heinrich Johannes, bis 31. Dezember 1967 Leiter des Laboratoriums für botanische Mittelprüfung in Braunschweig;
- Dr. Ludwig Quantz, Leiter der Dienststelle für Grundsatzfragen in Berlin-Dahlem;
- Dr. Werner Reichmuth, Institut für Zoologie in Berlin-Dahlem;
- Dr. Wolfram-Dietrich Weinmann, Leiter des Laboratoriums für chemische Mittelprüfung in Braunschweig.

Wiss. Oberrat Dr. Johannes Ullrich wurde als Nachfolger des am 31. Dezember 1966 in den Ruhestand getretenen Leitenden Direktors und Professors Dr. Kurt Hassebrauk (vgl. diese Zeitschrift 18. 1966, 190-191) zum Leiter des Instituts für Botanik der Biologischen Bundesanstalt in Braunschweig bestellt.

Amtliche Pflanzenschutzbestimmungen Neue Folge

Im Dezember 1967 erschienen: Band 26, Nr. 2 (= S. 52-96). Das Heft enthält hauptsächlich die neuen Gebührentarife der Pflanzenschutzämter Bad Godesberg und Münster (Westf.). Der Auslandsteil bringt zunächst einige Quarantäneverordnungen des Australischen Bundes. Es folgt die 26 Seiten umfassende Verordnung über die Einfuhr von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen nach der britischen Kanalinsel Jersey, mit ausführlicher Tabelle der pflanzlichen Erzeugnisse und der Bedingungen, unter denen es gestattet ist, sie an Land zu bringen. Die hierbei zu beachtenden Schädlinge und Krankheitserreger werden genannt.

Band 26, Nr. 3 (= S. 97-142). Dieses Heft bringt nur einige im Ausland erlassene Vorschriften, insbesondere die Ein- und Ausfuhrbestimmungen für die Elfenbeinküste (mit genauen Vorschriften für jede einzelne Kulturpflanzenart und alphabetischem Verzeichnis der deutschen und lateinischen Pflanzennamen) und das für Malta gültige Gesetz zur Verhütung der Einschleppung von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen (mit Liste der betreffenden Pflanzenarten und ihrer Schädigungen).

Leitzke), Resistenzzüchtung gegen Getreidezystenälchen bei Hafer und Sommergerste (E. Lücke), Bedeutung von Sommer- und Wintergetreide für die Vermehrung des Hafernematoden (Fritz Wagner), Fritfliegen an Mais (C. Buhl), Gallmücken an Getreide (F. Schütte, C. Buhl).

In Arbeitsgruppe V (Leguminosen): Ein neues samen- und pilzübertragenes Erbsenvirus (H. Schmutterer).

Die Arbeitsgemeinschaft beabsichtigt, in zwei Jahren wieder in Gießen von ihrer Hauptversammlung zusammenzukommen. Die einzelnen Arbeitsgruppen werden je nach Bedarf in der Zwischenzeit ihre Arbeitssitzungen abhalten. Prof. Dr. Dr. h. c. H. Richter und Prof. Dr. K. Hassebrauk wurden zu Ehrenmitgliedern der Arbeitsgemeinschaft ernannt. E. Fuchs (Braunschweig)

LITERATUR

DK 582.29.081(023)

Gams, Helmut: Flechten (Lichenes). Mit 84 Abb. Stuttgart: Gustav Fischer 1967. VIII, 244 S. Preis geb. 28,- DM. (Kleine Kryptogamenflora, hrsg. von Helmut Gams. Bd. 3).

Auf Grund ihrer hohen Resistenzeigenschaften und ihres weiten Vorkommensbereichs bilden die Flechten vielleicht die interessanteste Pflanzengruppe überhaupt; da sie aber keine einheitlichen Organismen wie etwa Moose oder Farne darstellen, sondern mehr oder minder innige Lebensgemeinschaften von Pilzen und Algen, sind sie systematisch zugleich die schwierigste. Das ist auch einer der Gründe dafür, warum seit der Flechtenbearbeitung in G. Lindaus „Kryptogamenflora für Anfänger“ (1923) keine zusammenfassende Darstellung der mitteleuropäischen Flechtenflora mehr erschienen ist und daß der vorliegende Flechtenband aus der von H. Gams herausgegebenen „Kleinen Kryptogamenflora“ den Pilzen, Moosen und Farnen erst jetzt folgen konnte (1. Band 1940).

Der umfangreiche Stoff – man unterscheidet im Gebiet gegen 6000 Flechtenarten – ist in folgende Zweckgruppen geteilt: 1. Schlüssel für die Flechtenpilze, 2. Schlüssel für die Flechtenalgen, 3. Schlüssel für die Flechteneinheiten, welcher letzterer über die Klassen, Reihen, Familien, Gattungen bis zu den wichtigsten Arten führt. Freilich ist danach selbst die Bestimmung der höheren Taxa ohne Mikroskop unmöglich, nicht zu reden von der Verwendung chemischer Reaktionen bei vielen Arten. Es handelt sich also nicht – wie etwa beim Moos- und Farnband der Reihe – um eine auf einfachen Merkmalen fußende Exkursionsflora für Feldbeobachtungen, doch liegt das in der Natur der Sache. Insgesamt wurden etwa 3000 Arten in das Büchlein eingearbeitet; verständlicherweise wurde dabei den Laub- und Strauchflechten mehr als den Krustenflechten und den mitteleuropäischen Formen mehr Raum als denen der Randgebiete gegeben.

Allgemein wird ökologischen Merkmalen viel Gewicht beigemessen, was bei der Plastizität mancher Arten zu Fehlschlüssen führen kann. Eher verwirrend als klärend dürfte auch die Anführung zahlreicher ähnlicher Formen im Anschluß an wichtigere Arten wirken. Nomenklatorisch ist zu bemängeln, daß der Verf. nicht den international anerkannten Vorschlägen zur Abkürzung von Autorennamen folgt. Leider sind die als Bestimmungshilfen gedachten, in 84 Abbildungen zusammengefaßten etwa 700 Einzelfiguren teilweise geradezu dilettantisch ausgeführt; außerdem ist der angelegte Verkleinerungsmaßstab oftmals dergestalt, daß wichtige Einzelheiten untergehen. Für den Anfänger sind die Fachausdrücke erläutert; allerdings ist „endophlöodisch“ nicht synonym mit „endoxyl“, neben „basiphil“ fehlt beispielsweise das Pendant „acidophil“, und „epibry“ ist an Stelle von „muscol“ ganz ungebräuchlich. – Das handliche, stabile Büchlein stellt also einen wertvollen Beitrag zur Kryptogamenkunde mit allen Schönheitsfehlern einer Erstausgabe dar, die hoffentlich in folgenden Auflagen beseitigt werden.

G. Follmann (Berlin)

Verantwortlicher Schriftleiter: Präsident Professor G. Martens, Braunschweig, Messeweg 11-12 / Verlag: Eugen Ulmer, Verlag für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturwissenschaften, Stuttgart O, Gerokstr. 19 / Druck: Ungeheuer & Ulmer, Ludwigsburg, Körnerstr. 16. Erscheint monatlich. Bezugspreis: Jährlich DM 36,- (einschließlich 5% Mehrwertsteuer DM 1.71). Dieser Betrag erhöht sich im Inland um DM 1.90, im Ausland um DM 2.40 Versandkosten.

Alle Rechte vorbehalten. Fotomechanische Vervielfältigungen zum innerbetrieblichen oder beruflichen Gebrauch sind nur nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und dem Bundesverband der Deutschen Industrie abgeschlossenen Rahmenabkommens 1959 und des Zusatzabkommens 1960 erlaubt. Werden die Gebühren durch Wertmarken der Inkassostelle für Fotokopiergebühren beim Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V., Frankfurt a. M., Großer Hirschgraben 17/19, entrichtet, so ist für jedes Fotokopieblatt eine Marke von DM -10 zu entrichten.